

Geburt, Ernährung, Kleidung, Hygiene der ersten Lebensjahre

Das »freudige Ereignis«, die Geburt eines Kindes, fand auch im deutschen Kaiserreich unter Schmerzen der Mutter statt – obwohl man das eigentlich, wenn man die literarischen Dokumente der Zeit überblickt, kaum glauben möchte. Ist doch der Klapperstorch* im Kinderglauben allgegenwärtig, was gerade die vielen Karikaturen und »Kindermund«-Witze zeigen, die ihn verschämt-albern attackieren. Und die zahllosen populären Schnellkurse für Jungfrauen, zur Kenntnisnahme zwischen Brautkleidprobe und Hochzeitsnacht geschrieben, betreiben, ob sie nun von Ärzten oder Frauen stammen, eher sexuelle Gegenaufklärung, als daß sie die junge Frau auf die psycho-physischen Veränderungen im Zusammenleben mit dem Manne sachlich und sanft vorbereiten würden.

Doch die Kinder sahen zunächst alle gleich aus, bevor sie, je nach Stand und Einkommen der Eltern, in Himmelbetten oder auf Strohsäcken gebettet und auf Eisbärfellen oder garnicht fotografiert wurden. Die soziale Dimension einer Geburt mag hier nur angedeutet werden. Der sechzehnjährige Arthur Ruppin notierte dazu 1892 in sein Tagebuch: *Wenn in einer anderen reichen Familie ein Kind geboren wird, so herrscht darob großer Jubel; bei den Armen ist davon wenig zu spüren. Not zerreißt eben auch die heiligsten Bande. Man denkt immer nur: noch ein Esser mehr.* (Ruppin, S. 57)

Was ist ein Kind?

Menschliches Individuum von seiner Geburt an bis zum Eintritt der geschlechtlichen Entwicklung. Das Kindesalter oder die Kindheit läßt sich in mehrere Abschnitte oder Epochen einteilen, in das Alter des Neugeborenen, die ersten 6 – 8 Tage nach der Geburt bis zum Abfall der Nabelschnur umfassend; in das Säuglingsalter, die ersten 9 – 12 Monate in sich begreifend und bis zum Entwöhnen des Kindes von der Mutterbrust reichend; in das eigentliche Kindesalter vom Zahnausbruch bis zum Zahnwechsel (Milchzahnperiode, vom Ende des 1. bis zum 7. Jahre), und in das Knaben- und Mädchenalter, vom Zahnwechsel bis zur Pubertätsentwicklung, die in Mitteleuropa bei Knaben um das 16. bis 18. Jahr, bei Mädchen schon um das 14. bis 16. Jahr erfolgt. (Brockhaus, 14. Aufl., 1895)

Der Hinweis auf das Eintreten der Pubertät »in Mitteleuropa« deutet die Unsicherheit einer allgemeingültigen Altersbegrenzung des Kindes an. *Bei den Bewohnern der größeren Städte tritt die Pubertät meist etwas früher ein als bei den Landbewohnern, in wärmeren und südlichen früher als in den nördlichen Ländern,* gibt der Brockhaus an anderer Stelle an. So ist auch die Grenze

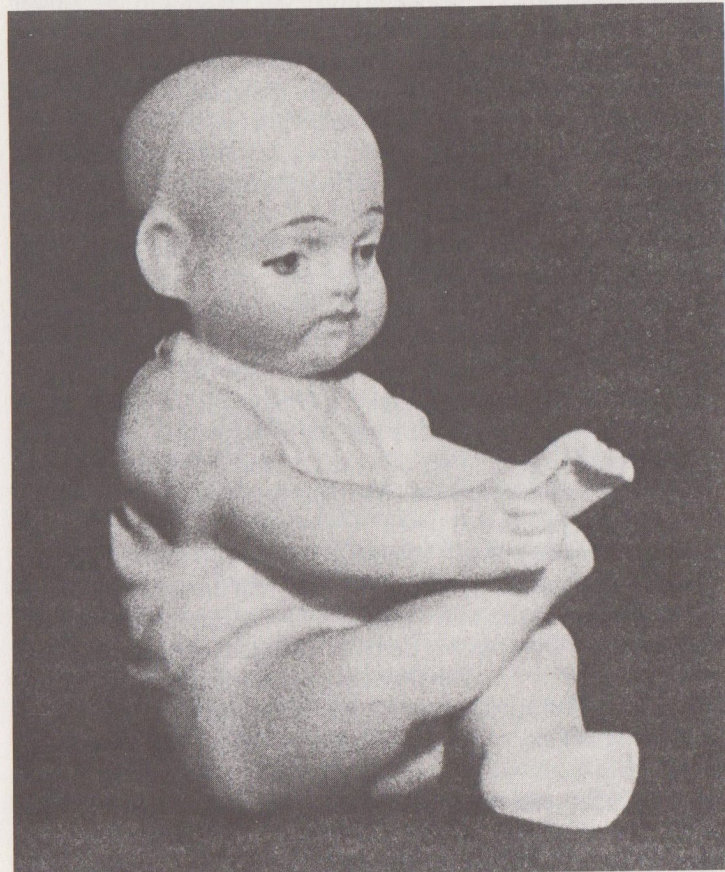
* Der Klapperstorch

Alles Leben hat seinen Ursprung im Wasser. Ohne Wasser gäbe es kein Wachsen und keine Nahrung.

Der Storch ist ein uraltes Sinnbild der Fruchbarkeit, da er sich in wasserreicher Landschaft ansiedelt, in sumpfigen Niederungen, an Teichen und Altarmen, wo man ihn stundenlang in Schilf und Ried stehen sieht, bis er sich auf seinem Nest auf Dächern und Schornsteinen in der Nähe der Menschen niederläßt.

Nichts lag näher, als diesem großen Vogel die Aufgabe zuzusprechen, die Kinder aus dem Kinderteich oder Kinderbrunnen mit seinem langen Schnabel herauszugreifen, sie durch die Lüfte an Ort und Stelle zu tragen und durch den Schornstein in die Wochenstube zu werfen: in Nord-, Mittel- und Ostdeutschland war das der Volksglaube seit alters her. Im katholischen Süden und Westen war es die weise Frau, die Hebamme, die die Kinder mitbrachte. In Schwaben, aber auch in Schlesien kam der Kindermann mit seiner Kiepe voller Wickelkinder daher. In der Mark Brandenburg gingen Volksglaube und Realität ineinander, indem die Hebamme Mutter Storch genannt wurde.

Zum Inbegriff sexueller Nichtaufklärung wurde indessen der Klapperstorch, der bis in unsere Tage als Erklärung für die Herkunft der Neugeborenen bemüht wird.



Aus einem Guß (Puppenstubenfigur aus Biscuit)